

Handreichung zum

Lehrplan

für katholische Religion

Volksschule und Sekundarstufe I

Approbiert von der Österreichischen
Bischofskonferenz im November 2020



Bildungs- und Lehraufgabe

Der katholische Religionsunterricht leistet einen wichtigen Beitrag zur reflexiven Grundbildung, indem er einen religiösen Weltzugang erschließt, der Orientierung in fundamentalen menschlichen Lebensfragen bietet. Er kann reflektierte Lebensbewältigung und gesellschaftliche Mitgestaltung unterstützen sowie zu einer eigenen verantworteten Position in Bezug auf Religion befähigen. Angesichts globaler Herausforderungen und einer durch digitale Medien geprägten Welt bietet der Religionsunterricht Raum für die gesellschaftlichen Fragen und Erfahrungen der Schüler:innen.

Auf Basis der Auseinandersetzung mit Bibel und kirchlicher Tradition als einem sinnstiftenden Deutungshorizont für die persönliche Lebens- und Glaubensgestaltung fördert der Religionsunterricht den Erwerb religiöser und religiös-ethischer Fachkompetenzen sowie sozialer und personaler Kompetenzen. Er unterstützt die Entwicklung von Resilienz, ermutigt zu solidarischem, gewaltlosem und nachhaltigem Handeln und zur Bewältigung von Zukunftsaufgaben.

Der Religionsunterricht sensibilisiert für religiös deutbare Phänomene, schult das religiöse Sprach- und Symbolverständnis und erschließt Zugänge zu Kunst und Kultur. Er öffnet Räume für religiöse Erfahrungen, trägt zur Gestaltung des Schullebens bei und regt die Reflexion hinsichtlich einer Beteiligung am kirchlichen Leben an.

Der Religionsunterricht bietet in seiner Konfessionalität einen Zugang zur katholischen Tradition und ermöglicht die Begegnung mit religiöser und weltanschaulicher Pluralität. In einem pluralen und religiös heterogenen Kontext initiiert er Begegnungsmöglichkeiten und befähigt die Schüler:innen, die Perspektive des je Anderen wahrzunehmen, unterschiedliche Auffassungen und Einstellungen kritisch zu reflektieren und respektvoll über Weltanschauungen und Religionen zu kommunizieren.

Durch diese Konzeption leistet der Religionsunterricht einen Beitrag zur Realisierung der fachlehrplanübergreifenden Themen, vor allem der sprachlichen Bildung, der politischen Bildung, der Umweltbildung und der Medienbildung.

Didaktische Grundsätze

In der Mitte des Religionsunterrichts stehen die Schüler:innen, ihr Leben, ihr Glaube. Für den katholischen Religionsunterricht sind das Prinzip der Korrelation, das

die wechselseitige Erschließung von Glauben und Leben meint, und das Prinzip des „Ganzen im Fragment“, das sich der Elementarisierung und dem exemplarischen Lernen verpflichtet weiß, zentral. Die didaktisch reflektierte Setzung von Schwerpunkten ist besonders bei einstündig geführten Klassen und im schulstufenübergreifenden Unterricht notwendig. Bezugnehmend auf das Kompetenzmodell sind folgende religionsdidaktische Grundsätze hervorzuheben:

Fokus: Religiöse Sprache und Symbole

Die Alphabetisierung in religiöser Sprache umfasst das Erkennen und Verstehen religiöser Sprachformen und das Erschließen vielfältiger Symbole in ihrer Mehrdimensionalität. Eine individuelle und kreative Ausdrucksfähigkeit wird gefördert.

Fokus: Philosophieren und Theologisieren

Der Religionsunterricht fördert die Fragekompetenz, initiiert Suchbewegungen im religiös-existenziellen Kontext und schult die Argumentationsfähigkeit. Er verpflichtet nicht auf einen Glauben, vielmehr fördert er die Entscheidungsfähigkeit der Schüler:innen in religiösen und ethischen Belangen.

Fokus: Actio und Contemplatio

Performatives Lernen zielt ab auf das reflektierende Erleben religiöser Vollzüge und ethischen Handelns. Die Erfahrungsbezogenheit des Religionsunterrichts wird in Gebet, Stille und Meditation sowie in gemeinsamen Feiern, Aktionen und Projekten erlebbar.

Fokus: Beziehung und Resonanz

Im Beziehungsgeschehen zwischen Gott, Mensch und Welt angelegt, umfasst schulische religiöse Bildung eine biografische und narrative Komponente und vollzieht sich besonders im Lernen voneinander, miteinander und übereinander.

Zentrale fachliche Konzepte

Folgende Leitideen, strukturiert in Begriffspaaren, kennzeichnen die zentralen fachlichen Konzepte des katholischen Religionsunterrichts.

Lebensrealitäten und Transzendenz

Christlicher Glaube versteht den Menschen in seiner Biografie und in seinen Lebensbezügen als transzendentes Wesen und erschließt Wege der Sinnfindung durch Transzendenzbezug.

Gottesliebe und Menschenliebe

Das jüdisch-christliche Gottes- und Menschenbild steht für eine lebensbejahende Grundhaltung zu sich selbst, den Mitmenschen und der Welt. Das Beziehungsgeschehen zwischen Gott und Mensch und der Menschen untereinander ist getragen von der bedingungslosen Liebe Gottes. Unabhängig von Fähigkeiten und erbrachten Leistungen ist der Mensch in seiner Würde unantastbar.

Jesus der Christus

Das Christentum orientiert sich am Reden und Handeln Jesu, das die vergebende und heilende Zuwendung Gottes zu den Menschen zeigt. In seiner den Tod überwindenden Auferstehung kann in der Brüchigkeit des Lebens Versöhnung und Erlösung erfahrbar werden.

Freiheit und Offenbarung

Quellen der Offenbarung sind die Bibel und die kirchliche Tradition in ihrer Vielfalt. Auf der darin grundgelegten Freiheit des Menschen basiert die Achtung der Religionsfreiheit jeder Schülerin und jedes Schülers.

Zusage und Verantwortung

Ausgehend vom Verdankt-Sein allen Lebens wissen sich Christ:innen beauftragt und befähigt, Verantwortung in der Welt zu übernehmen. Dabei leiten sie Hoffnungsperspektiven, die auf biblischen Zusagen aufbauen.

Kompetenzmodell und -bereiche

Das Kompetenzmodell für den katholischen Religionsunterricht beinhaltet schulstufenübergreifend drei inhaltsbezogene Kompetenzbereiche und fünf handlungsorientierte Kompetenzdimensionen.

Kompetenzbereiche sind inhaltlich geprägte nähere Umschreibungen von Sachgebieten, in denen religiöse Kompetenzen erworben werden. Sie werden durch je zwei Leitkompetenzen konkretisiert:

A Menschen und ihre Lebensorientierungen

- A1 Beziehung verantwortungsvoll gestalten können – zu sich selbst, zu anderen, zur Schöpfung
- A2 Sich mit den großen Fragen der Menschen auseinandersetzen können

B Gelehrte und gelebte Bezugsreligion

- B3 Grundlagen und Leitmotive des christlichen Glaubens kennen und für das eigene Leben deuten können

- B4 Kirchliche Grundvollzüge kennen und religiös-spirituelle Ausdrucksformen gestalten können

C Religiöse und weltanschauliche Vielfalt in Gesellschaft und Kultur

- C5 Medien, Kunst und Kultur im Kontext religiöser Weltwahrnehmung interpretieren, beurteilen und gestalten können
- C6 Unterschiedlichen Lebensweisen und Glaubensformen reflexiv begegnen können

Kompetenzdimensionen beschreiben die Handlungsmodi der Aneignung der Kompetenzen und finden sich in den Kompetenzbeschreibungen wieder:

- » Wahrnehmen und beschreiben religiös bedeutsamer Phänomene (Perzeption)
- » Verstehen und deuten religiös bedeutsamer Sprache und Glaubenszeugnisse (Kognition)
- » Gestalten und handeln in religiösen und ethischen Fragen (Performanz)
- » Kommunizieren und (be)urteilen von Überzeugungen mit religiösen Argumenten und im Dialog (Interaktion)
- » Teilhaben und entscheiden – begründete (Nicht-) Teilhabe an religiöser und gesellschaftlicher Praxis (Partizipation)

Lehrplan – Allgemeiner Teil

Der Allgemeine Teil des Lehrplans gilt für alle Fächer, umfasst die allgemeinen Leitvorstellungen von Schule und Unterricht und definiert den Rahmen, in dem das Lehren und Lernen stattfinden soll. Er nennt die allgemeinen didaktischen Grundsätze, beschreibt die Kompetenzorientierung und erläutert die übergreifenden Themen.



<https://paedagogik-paket.at/massnahmen/lehrplaene-neu/allgemeiner-teil.html>



Allgemeiner-Teil_VS.pdf



Allgemeiner-Teil_MS.pdf



Allgemeiner-Teil_AHS.pdf

SCHULSTUFE	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.
KB	Die Schüler:innen können sich in ihrer Einmaligkeit als von Gott geliebt ⁸ wahrnehmen und sich und ihre Lebenswelt beschreiben.	Die Schüler:innen können Leben und Feiern in Gemeinschaft als Kraftquelle entdecken und mitgestalten. ^{3,5}	Die Schüler:innen können eigene Bedürfnisse und Bedürfnisse der Mitmenschen erkennen und reflektieren. ^{2,9}	Die Schüler:innen können sich mit gemeinschaftsfördernden Werten auseinandersetzen und ihre Bedeutung in unterschiedlichen Lebenssituationen reflektieren. ⁷	Die Schüler:innen können sich in ihrer gottgeschenkten Einzigartigkeit wahrnehmen und wissen um die Bedeutung von (Selbst-)Vertrauen für ein gelingendes (Zusammen-)Leben. ^{1,9}	Die Schüler:innen können sich in ihrer Interaktion mit der Mitwelt differenziert wahrnehmen und zu einem wertschätzenden Kommunizieren beitragen. ⁶	Die Schüler:innen können sich als Teil der Schöpfung wahrnehmen und wissen zu ihrem Erhalt beizutragen. ^{11,13}	Die Schüler:innen können die Bedeutung eines Einsatzes für ein gerechtes Zusammenleben erkennen und konkrete Handlungsoptionen entwickeln. ^{7,13}
AB			Das Liebesgebot Jesu (Mk 12,28-34)	Die Goldene Regel (Mt 7,12) ⁵ , Der Dekalog (Ex 20,2-17) ⁷		Kommunikationsformen ⁶ , Konflikt- und Streitkultur ³		(Biblische) Propheten und Prophetinnen, Chancen- und Verteilungsgerechtigkeit ^{8,11}
UH	Mein Name; Psalm 139	Feste in Alltag und Liturgie, mein Sonntag	Verantwortung für die Mitmenschen und sich selbst, das Buch Rut: <i>drei Frauen – drei Wege</i>	Lebenskraft: Freiheit und Würde; Gerechtigkeit – Ungerechtigkeit, Inklusion – Ausgrenzung, Kinderrechte	Ich und die anderen: Selbstvertrauen, Freundschaft, Empathie und Perspektivenwechsel, Teamfähigkeit, Nähe und Distanz, Zärtlichkeit und Sexualität	Emotionale Ausdrucksfähigkeit, Rollen innerhalb einer Gemeinschaft, Peer-Mediation, digitale Kommunikation; Streitgespräche Jesu	Wunder der Schöpfung, Leben als Gabe und Aufgabe, Verdankt-Sein, Klimaschutz, Erhalt der Artenvielfalt	Zivilcourage, Friede, Gewaltfreiheit, Menschenrechte, nachhaltige Entwicklungsziele der UNO – (un-)gerechte Wirtschaftsmodelle
KB	Die Schüler:innen können verschiedene Ausdrucks- und Kommunikationsformen wahrnehmen und anwenden. ¹⁰		Die Schüler:innen können Kränkungen, Ungerechtigkeiten und Schuld wahrnehmen und von Möglichkeiten der Versöhnung erzählen. ^{7,3}	Die Schüler:innen können die Welt als Gottes Schöpfung deuten und kennen Möglichkeiten für verantwortungsbewusstes Handeln. ¹¹		Die Schüler:innen können vielfältige Formen von Liebe unterscheiden und sich mit der eigenen Geschlechtlichkeit auseinandersetzen. ^{8,9}		Die Schüler:innen können das Verhältnis von geltenden Normen und persönlichen Gewissensentscheidungen analysieren und anhand von Beispielen diskutieren. ⁷
AB			Versöhnung anhand biblischer Beispiele			Eros – Agape / Caritas		Bildung des eigenen Gewissens
UH	Sprache(n) in ihrer Vielfalt, Körpersprache, unterschiedliche Kommunikationsmittel, gewaltfreie Kommunikation		Der barmherzige Vater (Lk 15,11-32); Sakrament: Buße	Verantwortung für Tiere und Umwelt, Dank und Lobpreis; Psalm 148		Liebe als christliche Grundhaltung, Geschlechtergerechtigkeit, Sakrament: Ehe		Orientierungskriterien bei Entscheidungen, Gruppendruck, sexualethische Fragestellungen, Gesetzesauslegung Jesu (z. B. Sabbatgebot)
KN1	Die Schüler:innen können ihre Lebenswelt beschreiben und sich mit der Zusage, von Gott geliebt zu sein, auseinandersetzen.	Die Schüler:innen können Elemente für ein gelungenes Fest benennen und in Gemeinschaft feiern.	Die Schüler:innen können das Liebesgebot Jesu zu Lebenserfahrungen in Beziehung setzen.	Die Schüler:innen können eine biblische Regel des Zusammenlebens wiedergeben. Ideen für verantwortungsbewusstes Handeln entwickeln.	Die Schüler:innen können ausdrücken, was sie einmalig macht und was ihr (Selbst-)Vertrauen stärkt.	Die Schüler:innen können Liebe als christliche Grundhaltung deuten und in wertschätzender Kommunikation zum Ausdruck bringen.	Die Schüler:innen können Beispiele gelebter Schöpfungsverantwortung nennen und umsetzen.	Die Schüler:innen können Kriterien für Gewissensentscheidungen in Bezug auf ein gerechtes Zusammenleben anhand von Fallbeispielen diskutieren.

SCHULSTUFE	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.
KB	Die Schüler:innen können ihre Fragen und Gedanken über Gott und die Welt zum Ausdruck bringen und sich mit biblischen Gottesvorstellungen auseinandersetzen. ¹¹	Die Schüler:innen können Vielfalt und Widersprüchlichkeit des Lebens wahrnehmen und zum Ausdruck bringen. ⁷	Die Schüler:innen können sich über die existenziellen Fragen nach dem Woher, Wozu, Wohin des Lebens austauschen. ¹	Die Schüler:innen können Leidsituationen benennen und Hoffnungsgeschichten erzählen. ¹³	Die Schüler:innen können für sie bedeutsame Fragen diskutieren und über existentielle Lebensfragen philosophieren und theologisieren. ^{1,10}	Die Schüler:innen können leidvolle Erfahrungen zum Ausdruck bringen und (christliche) Wege des Umgangs mit menschlicher Begrenztheit aufzeigen.	Die Schüler:innen können die Frage nach dem Woher anhand biblischer Schöpfungsvorstellungen und naturwissenschaftlicher Konzepte bearbeiten und deren Vereinbarkeit argumentativ darlegen.	Die Schüler:innen können Perspektiven für ihr Leben entwickeln und Zukunftspläne entwerfen. ^{1,2}
AB	Welt- und Gottesbilder der Schüler:innen ⁵ ; Selbstoffenbarung Gottes: Jahwe			Die Exoduserzählung in Auswahl		Angenommen-Sein in Erfahrungen von Trennung, Verlust, Misserfolg und Krankheit ^{1,3}	Biblich-hermeneutische Kompetenz: mythologische Sprache, Weltbilder ¹⁰	
UH	Gott als Schöpfer (<i>Gen 1 in Auswahl</i>); staunen – fragen – danken; Psalm 8	Glück und Unglück; die Jakobserzählung (<i>Gen 25-35 in Auswahl</i>)	Meine großen Fragen und die großen Fragen der Menschheit	Umgang mit Grenzerfahrungen, Krieg und Frieden	Beantwortbare und letztlich unbeantwortbare Fragen	Spiritualität, Hilfseinrichtungen, Barmherzigkeit, Kinderrechte, Sakrament: Krankensalbung	Dialog zwischen Theologie und Naturwissenschaften; Schöpfungsmythen in den Weltreligionen	Sehnsüchte und Lebensträume, persönliche und berufliche Ziele, Utopien und Dystopien
KB				Die Schüler:innen können Bedeutsames und Heiliges in ihrem Leben entdecken und darüber erzählen.		Die Schüler:innen können (strukturelle) Schuld wahrnehmen, (eigenes) schuldhaftes Verhalten erkennen und sich mit Möglichkeiten der Vergebung auseinandersetzen. ⁷	Die Schüler:innen können die Sehnsucht nach einem „Leben in Fülle“ zur Sprache bringen und vielfältige Sinnangebote bewerten.	Die Schüler:innen können die über den Tod hinausgehende christliche Hoffnung beschreiben.
AB							Selbstentfaltung und Abhängigkeiten ^{3,13}	Biblich-hermeneutische Kompetenz: eschatologische Bilder ¹⁰ , Erlösungsglaube
UH				Wegbegleiter:innen, Namenspatron:in		(Un-)gerechte Strukturen, Verantwortungsbewusstsein, Jesu Umgang mit Sünder:innen, (sakramentale) Formen von Vergebung	Glück, Zufriedenheit, Erfüllung, soziales Engagement, Lebensstile, Konsum und Sucht	
KN1	Die Schüler:innen können ihre Fragen und Gedanken zu einer biblischen Gotteserfahrung ausdrücken.	Die Schüler:innen können vielfältige Lebenserfahrungen benennen.	Die Schüler:innen können existenzielle Fragen stellen.	Die Schüler:innen können anhand der Exoduserzählung von Leid, Hoffnung und Befreiung erzählen.	Die Schüler:innen können religiöse Antworten auf ihre existenziellen Fragen erforschen.	Die Schüler:innen können Beispiele für schuldhaftes Verhalten nennen und Möglichkeiten der Vergebung aufzeigen.	Die Schüler:innen können Schöpfungsvorstellungen und naturwissenschaftliche Zugänge zur Entstehung der Welt erläutern. sich über Sinnsuche und Sinnangebote austauschen.	Die Schüler:innen können ein eschatologisches Bild unter dem Aspekt christlicher Hoffnung beschreiben.

SCHULSTUFE	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.
KB		Die Schüler:innen kennen biblische Erzählungen von Gottes Verheißungen und können sie für das eigene Leben deuten.	Die Schüler:innen kennen biblische Erzählungen von Gottes Rettung und können sie für das eigene Leben deuten.	Die Schüler:innen kennen biblische Schöpfungstexte und können sie mit naturwissenschaftlichen Aussagen in Beziehung setzen. ¹⁰	Die Schüler:innen verfügen über erweiterte Grundkenntnisse zur Bibel und können sie als inspiriertes Zeugnis des Dialogs Gottes mit den Menschen deuten.	Die Schüler:innen verfügen über vertiefte Grundkenntnisse zum Alten Testament und zur Vielfalt der biblischen Sprachwelt. ¹⁰	Die Schüler:innen können die Reich-Gottes-Botschaft erläutern und vom befreienden Handeln Gottes erzählen.	Die Schüler:innen können Leiden, Sterben und Auferstehung Jesu Christi als Hoffnungsbild für Menschen reflektieren.
AB		Ruf und Segen Gottes – Abraham, Sara, Hagar	Die Josefserzählung (<i>Gen 37-50 in Auswahl</i>)		Biblich-hermeneutische Kompetenz: die biblischen Schriften und ihre Entstehung ¹⁰ , Zeugnisse der Lebensrelevanz der Bibel	Biblich-hermeneutische Kompetenz: literarische Gattungen in der Bibel ¹⁰ , Geschichte des Volkes Israel im Überblick	Reich Gottes-Gleichnisse, Exoduserfahrungen in Geschichte und Gegenwart ⁷ , Der Dekalog ⁷	
UH		Eine Hörschule: hören, hinhören, zuhören, auf Gott hören	Eine Wegschule: gehen, mitgehen, gemeinsam gehen, vorausgehen	Religiöser Weltzugang – naturwissenschaftlicher Weltzugang	Altes Testament und Neues Testament, historisch-geografisches Umfeld; biblische Motive im Alltag: eigene Erfahrungen und Populärkultur	Ausgewählte Textsorten, Geschichte als Heilsgeschichte am Beispiel der Erzelter	Gnade als Geschenk der Befreiung, Heilungserzählungen, Mirjam-Lied, Freiheit und Bindung als menschliche Grundbedürfnisse	Erfahrungen von Scheitern und Neubeginn, Passionsgeschichte und Osterevangelium, Bedeutung des Kreuzes, österlicher Glaube als christliche Lebenshaltung
KB	Die Schüler:innen können über Begegnungen von Menschen mit Jesus erzählen.	Die Schüler:innen kennen biblische Erzählungen von Jesu Mahlgemeinschaften und können diese mit eigenen Erfahrungen in Verbindung bringen.	Die Schüler:innen können Jesu Wirken auf dem Hintergrund der damaligen Lebenssituation beschreiben.	Die Schüler:innen können Würdetitel Jesu verstehen und sich mit seiner Botschaft vom Reich Gottes auseinandersetzen.	Die Schüler:innen können Leben und Handeln Jesu in Grundlinien beschreiben und als Basis christlichen Glaubens kommunizieren.	Die Schüler:innen können Gottesvorstellungen aus Bibel und christlicher Tradition beschreiben und sie mit der eigenen Gottesvorstellung in Verbindung bringen.	Die Schüler:innen kennen christliche Grundlagen des Zusammenlebens und können Ideen für ein gelingendes demokratisches Miteinander entwickeln. ⁷	Die Schüler:innen können das vielfältige Wirken des Heiligen Geistes entdecken und charakterisieren.
AB		Sakrament: Eucharistie	Biblich-hermeneutische Kompetenz: Heilungs- und Wundererzählungen ¹⁰	Biblich-hermeneutische Kompetenz: Gleichnisse, Seligpreisungen (<i>Mt 5,1-12</i>) ¹⁰	Historischer Jesus – Christus des Glaubens	Trinität – Gott in Beziehung	Gottes- und Nächstenliebe, Feindesliebe	Biblische Symbolik für den Geist Gottes, Vielfalt der Charismen ¹
UH	Lebenskraft: Freundschaft; die Segnung der Kinder (<i>Mk 10,13-16</i>), die Begegnung mit Zachäus (<i>Lk 19,1-10</i>)	Essen und Trinken in Gemeinschaft; das Abendmahl (<i>Lk 22,14-23</i>)	Herkunft und Umwelt Jesu, Bibelstellen in Auswahl: z. B. die gekrümmte Frau (<i>Lk 13,10-13</i>), der Sturm auf dem See (<i>Mt 8,23-27</i>), die Heilung der Blinden (<i>Mt 20,29-34</i>)	Eine Sehschule: sehen, schauen, dahinter schauen; Hoffnungsbilder; Gleichnisse in Auswahl (<i>Mt 13</i>), das Messiasbekenntnis (<i>Mt 16,13-20</i>)	Lukasevangelium in Auswahl	Die Selbstoffenbarung Gottes (<i>Ex 3</i>), Jesus als Mensch gewordenes Bild Gottes (<i>Kol 1,15</i>); persönliche Glaubensentwicklung	Bergpredigt in Auswahl, Goldene Regel, Demokratieverständnis, Friedenszerziehung	Pfingstereignis (<i>Apg 2</i>), Ängste überwinden und Begabungen leben
KN1	Die Schüler:innen können über eine Begegnung Jesu mit Menschen erzählen.	Die Schüler:innen können über den über den biblischen Gott, der ruft, segnet und verheißt, erzählen. die Zeichen von Brot und Wein mit der Eucharistiefeyer in Verbindung bringen.	Die Schüler:innen können über den biblischen Gott, der begleitet, rettet und heilt, Auskunft geben.	Die Schüler:innen können die Perspektiven eines biblischen Schöpfungstextes und einer naturwissenschaftlichen Erklärung der Weltentstehung unterscheiden. Bilder vom Reich Gottes beschreiben.	Die Schüler:innen können anhand einer Jesuserzählung charakterisieren, wie in der Bibel historische Fakten und Glaubenszeugnis verbunden sind.	Die Schüler:innen können wichtige Ereignisse aus der Geschichte des Volkes Israel einordnen. eigene mit biblischen Gottesvorstellungen in Verbindung bringen.	Die Schüler:innen können Exoduserfahrungen zum Ausdruck bringen. christlich fundierte Regeln für ein gelingendes Zusammenleben erforschen.	Die Schüler:innen können sich mit Tod und Auferstehung Jesu als zentralem christlichen Glaubensgeheimnis auseinandersetzen. biblische Bilder für den Heiligen Geist benennen und erschließen.

SCHULSTUFE	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.
KB	Die Schüler:innen kennen zentrale Feste im Kirchenjahr und können deren Inhalte gestalterisch zum Ausdruck bringen.	Die Schüler:innen kennen zentrale Feste im Kirchenjahr und können deren Inhalte gestalterisch zum Ausdruck bringen.	Die Schüler:innen kennen den biblischen Hintergrund von zentralen Festen im Kirchenjahr und können ihre Bedeutung erschließen.	Die Schüler:innen kennen den biblischen Hintergrund von zentralen Festen im Kirchenjahr und können ihre Bedeutung erschließen.	Die Schüler:innen kennen Reichtum und Vielfalt spiritueller und liturgischer Ausdrucksformen und können sie in ihrer Bedeutung nachvollziehen und gestalten. ¹⁰	Die Schüler:innen können Symbole deuten und entwerfen ⁶ und die Sakramente als Zeichen für die Nähe Gottes beschreiben.	Die Schüler:innen können die Bedeutung des Sonntags für das Leben des Einzelnen und der Gesellschaft wahrnehmen und reflektieren. ^{1,13}	Die Schüler:innen können die Firmung als Befähigung und Beauftragung zum Mitwirken an den Grundvollzügen der Kirche erläutern.
AB	Advent- und Weihnachtszeit – die Kindheitsgeschichte nach Lukas	Umkehr und Versöhnung, Neubeginn in der Fastenzeit und Osterzeit	Karwoche – Osterfest	Das Pfingstfest – das Wirken des Heiligen Geistes		Religiöse Sprachkompetenz: Symbolsprache und Metaphern ¹⁰		Verkündigung – Liturgie – Diakonie – Gemeinschaft
UH	Zeichen, Symbole und Traditionen im Weihnachtsfestkreis; die Huldigung der Sterndeuter (<i>Mt 2,1-12</i>)	Vorösterliche Bußzeit, Sakrament: Buße, Ostern in Brauchtum und Liturgie	Das Geheimnis des Glaubens: Tod und Auferstehung; die Erscheinung Jesu auf dem Weg nach Emmaus (<i>Lk 24,13-35</i>); Sakrament: Eucharistie	Lebenskraft: Begeisterung; die Anfänge der Kirche, Jünger:innen	Kurzformeln des Glaubens, Grundgebete, Stille, Meditation, Psalmen, Lieder, körperliche Ausdrucksformen des Gebets	Kreative Symbolgestaltung (im digitalen Bereich), sakramentale Zeichenhandlungen	Actio und contemplatio, Rhythmus des Lebens (Arbeit, Freizeit), Sonntagsgebot, Sonntagskultur, Sonntagsöffnung	Sakrament: Firmung – Entscheidung zur (Nicht-) Teilhabe; Möglichkeiten des Mitwirkens junger Menschen in der Kirche, Compassion
KB	Die Schüler:innen kennen die Symbole und Zeichenhandlungen der Taufe und können das Fest beschreiben.	Die Schüler:innen können sich mit unterschiedlichen Gebetsformen auseinandersetzen und eigene zum Ausdruck bringen. ¹⁰	Die Schüler:innen kennen aus Bibel, Tradition und Liturgie. ¹⁰		Die Schüler:innen können Taufe und Eucharistie als Ausdruck der Zugehörigkeit zur kirchlichen Gemeinschaft verstehen.		Die Schüler:innen können die Anfänge der Kirche und ihre Strukturen beschreiben und Einblick in das Leben der Orts- und Weltkirche geben.	
AB		Das Vater Unser			Das Glaubensbekenntnis			
UH	Sakrament: Taufe, Jesusnachfolge	Gebet und Gebetshaltungen, Stille, freies Beten, Vertrauen beim Beten (<i>Mt 7,7-11</i>), Stoßgebete	Beten in Gemeinschaft, das Ave Maria, Psalmen in Auswahl, das Magnifikat (<i>Lk 1,46b-55</i>)		Zeichen und Formen von Zugehörigkeit, Jesu Mahlgemeinschaften und die Feier der Eucharistie		Frauen im frühen Christentum, Christenverfolgungen damals und heute, die gesellschaftskritische Kraft des frühen Christentums, Kirche als Volk Gottes, Orden, Sakrament: Weihe	
KN1	Die Schüler:innen können darstellen, was im Advent und in der Weihnachtszeit gefeiert wird. wichtige Elemente der Taufe benennen.	Die Schüler:innen können alltägliche und kirchliche Formen der Versöhnung darstellen. sich mit dem Vater Unser als Grundgebet des Christentums auseinandersetzen.	Die Schüler:innen können darstellen, was in der Karwoche und Osterzeit gefeiert wird. Gebete gestalten.	Die Schüler:innen können erklären, was zu Pfingsten gefeiert wird.	Die Schüler:innen können die Bedeutung spiritueller und liturgischer Ausdrucksformen nachvollziehen. das Glaubensbekenntnis als eine Ausdrucksform der Zugehörigkeit zur Kirche erläutern.	Die Schüler:innen können die Bedeutung von Symbolen und sakramentalen Handlungen erschließen.	Die Schüler:innen können die Bedeutung des Sonntags für das Zusammenleben erläutern. das Wirken von Christ:innen in Orts- und Weltkirche beschreiben.	Die Schüler:innen können anhand von Beispielen aufzeigen, wie gefirmte Christ:innen am kirchlichen Leben mitwirken.

SCHULSTUFE	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.
KB	Die Schüler:innen können Spuren des Christlichen in der Umgebung wahrnehmen und religiöse Motive deuten.	Die Schüler:innen können Bild- und Symbolsprache wahrnehmen und ihre Bedeutung für Menschen reflektieren. ⁶	Die Schüler:innen können anhand von Beispielen die Wirkung von Sprache erforschen und bewerten. ¹⁰	Die Schüler:innen können sich mit der Sprache der Kunst als Ausdruck für das Heilige auseinandersetzen.	Die Schüler:innen können das Kirchenjahr mit seinen Festen als Rhythmus des Lebens verstehen und mit-gestalten.	Die Schüler:innen können christliche Motive in ihrer Lebenswelt wahrnehmen und sakrale Räume in ihrer Bedeutung für Menschen erschließen. ⁶	Die Schüler:innen können die Nutzung von Medien und deren Potential reflektieren. ^{3,6}	Die Schüler:innen können Kunst als Möglichkeit religiöser Weltdeutung verstehen und ihr eigenes kreatives Potential entfalten. ⁶
AB	Heilige Räume, heilige Zeiten, heilige Menschen	Religiöse Sprachkompetenz: Symbole und Rituale ¹⁰	Biblisch-hermeneutische Kompetenz und religiöse Sprachkompetenz: Sprache in Medien ⁶ , Bibel und Liturgie ¹⁰	Religiöse Motive in Geschichte und Gegenwart ⁶			Religiosität in virtuellen Welten und Social Media ⁶	
UH	Allerheiligen und Allerseelen	Religiöse Bildmotive in der Alltagswelt, Engel in Bibel, Spiritualität, Kunst und Medien	Literarische Formen und Bildworte in ihrer Ausdruckskraft; „Ich-Bin-Worte“ Jesu, die Heilung des Gelähmten (<i>Mk 2,1-12</i>)	Die Kirche – ein Kunstraum, religiöse Themen und Symbole in den Medien	Fest- und Feierkultur in Familie, Gemeinschaft und Gesellschaft, Strukturierung und Prägung der Zeit durch säkulare und religiöse Feste (Kalender), Marienfeste, vielfältige Zugänge zum Feiern von Weihnachten	Religiös Bedeutsames in Medien, Literatur, Politik, Musik und Werbung; Maria in Kunst und spiritueller Lebenswelt; Brauchtum, Pilgern	Kritische und kreative Nutzung von Medien, Information und Manipulation, Entertainment, Kommunikation und Isolation	Begegnung mit Kunst im religiösen Kontext, verschiedene Formen und Funktionen von Kunst, Religion in der Populärkultur
KN1	Die Schüler:innen können Christliches im Lebensumfeld beschreiben.	Die Schüler:innen können religiöse Symbole und Bilder erforschen.	Die Schüler:innen können anhand eines Beispiels aus Alltag, Religion oder Medien beschreiben, welche Wirkung Worte haben.	Die Schüler:innen können sich darüber austauschen, wie Sakralräume auf Menschen wirken.	Die Schüler:innen können Feste des Kirchenjahrs benennen und dem Kalenderjahr zuordnen.	Die Schüler:innen können in ihrer medial geprägten Lebenswelt christliche Motive identifizieren.	Die Schüler:innen können anhand eines Beispiels Nutzen und Schaden von Medien analysieren und diskutieren.	Die Schüler:innen können sich kreativ mit einem Kunstwerk und seiner möglichen religiösen Deutung auseinandersetzen.

SCHULSTUFE	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.
KB			Die Schüler:innen können Elemente jüdischen Lebens und Glaubens beschreiben. ⁵	Die Schüler:innen können Elemente muslimischen Lebens und Glaubens beschreiben und die monotheistischen Religionen zueinander in Beziehung setzen. ⁵	Die Schüler:innen können Gemeinsames und Unterscheidendes, Verbindendes und Trennendes von Konfessionen und Religionen benennen und sich damit respektvoll auseinandersetzen. ⁵	Die Schüler:innen können Grundzüge des Judentums beschreiben und die Nähe des Christentums zum Judentum darlegen. ⁵	Die Schüler:innen können Grundzüge des Islam beschreiben und ausgehend von ihrem Wissen und ihren Erfahrungen Beiträge zu einem respektvollen Miteinander gestalten. ⁵	Die Schüler:innen kennen Charakteristika asiatischer Glaubenstraditionen und können diese mit dem christlichen Glaubensverständnis vergleichen. ⁵
AB				Haltungen für ein gelingendes interreligiöses Miteinander ^{7,5}				
UH			Feste und Feiern im Lebenslauf und Jahreskreis, Symbole und Zeichen		Einheit in Vielfalt, Respekt, Toleranz, Umgang mit Intoleranz und Vorurteilen	Wesentliche Glaubensinhalte und religiöse Praxis (Feste und Gebet), „erwähltes Volk“, Messiasvorstellung und Messiaserwartung	Wesentliche Glaubensinhalte und religiöse Praxis; Jesus, Maria und Abraham in Koran und Bibel; Umgang mit unterschiedlichen Sichtweisen, Dialog in wertschätzender und kritischer Haltung	Elementare Inhalte und religiöse Praxis in Hinduismus, Buddhismus und chinesischen Religionen; Anfänge, prägende Persönlichkeiten, Meditation, Erlösungswege
KB	Die Schüler:innen können erkennen, dass Gemeinschaft in Verschiedenheit gelebt wird und können zu einem guten Miteinander beitragen. ⁵	Die Schüler:innen können die kulturelle, soziale und religiöse Vielfalt im Lebensumfeld wahrnehmen und über eigene Erfahrungen erzählen. ⁵	Die Schüler:innen können zu Gerechtigkeit und Ungerechtigkeit in der Welt Stellung beziehen und Handlungsmöglichkeiten im Sinne Jesu benennen. ^{7,13}	Die Schüler:innen kennen Ausdrucksformen des Glaubens in den Konfessionen und Religionen und können diese beschreiben. ⁵				Die Schüler:innen können lebensförderliche und lebensfeindliche Aspekte in Religionen und Weltanschauungen benennen und beurteilen. ^{3,7}
AB			Die Werke der Barmherzigkeit (Mt 25,31-40)					
UH	Lebenskraft: Vertrauen; (Spiel-)Regeln für das Miteinander		Armut in der Welt, Caritas – Hilfsorganisationen; der barmherzige Samariter (Lk 10,25-37)	Feste und Feiern, Pilgern, Heilige Stätten, Wallfahrtsorte				Lebensgestaltung in Freiheit, Befähigung zur oder Verlust der Eigenverantwortung, Gewaltstrukturen in Ideologien und Missbrauch von Religion und Autorität, Fundamentalismus
KN1	Die Schüler:innen können ausdrücken, was gebraucht wird, um sich in einer Gemeinschaft wohlfühlen.	Die Schüler:innen können verschiedene Ausdrucksformen des Glaubens in ihrem Lebensumfeld beschreiben	Die Schüler:innen können ein Element jüdischen Alltagslebens erklären. anhand eines Beispiels aufzeigen, wie ein Handeln im Sinne der Werke der Barmherzigkeit zu einer besseren Welt beiträgt.	Die Schüler:innen können ein Element muslimischen Alltagslebens erklären. eine faire Haltung im Umgang mit religiöser Unterschiedlichkeit beschreiben.	Die Schüler:innen können Verbindendes und Unterscheidendes der Konfessionen und Religionen reflektieren.	Die Schüler:innen können die Verbindungen des Christentums mit dem Judentum beispielhaft aufzeigen.	Die Schüler:innen können wesentliche Elemente muslimischer Glaubenspraxis erläutern und mit christlicher Glaubenspraxis in Beziehung setzen.	Die Schüler:innen können elementare Inhalte der asiatischen Glaubenstraditionen benennen. anhand von Kriterien Lebensförderliches und Lebensfeindliches von religiöser und weltanschaulicher Praxis beurteilen.

Der Lehrplan für katholische Religion umfasst drei Kompetenzbereiche (A, B und C).

Jeder dieser Bereiche wird schulstufenübergreifend durch je zwei Leitkompetenzen (1-6) konkretisiert.

KB Kompetenzbeschreibungen	AB Anwendungsbereiche	UH Unterrichtshinweise – Kommentare	KN1 Kompetenzniveau 1
Den Leitkompetenzen sind schulstufenspezifische Kompetenzbeschreibungen (KB) zugeordnet, die angeben, welche Kompetenzen von allen Schüler:innen erworben werden sollen. In jedem Schuljahr sind alle im Kompetenzmodell genannten Kompetenzdimensionen (Perzeption, Kognition, Performanz, Interaktion, Partizipation) zu berücksichtigen.	Inhaltlich konkretisiert werden die Kompetenzbeschreibungen durch Anwendungsbereiche (AB). Diese benennen repräsentative Beispiele für Themenfelder, anhand derer Kompetenzen erworben werden. Wo solche benannt sind, sind sie verbindlich zu behandeln. Weitere Anwendungsbereiche können frei gewählt werden. Wo keine Anwendungsbereiche benannt sind, ist es Aufgabe der Lehrer:innen Anwendungsbereiche zu definieren.	Unterrichtshinweise (UH) bzw. Kommentare sind als Ergänzungen zum Fachlehrplan gedacht. Sie geben Empfehlungen für die Umsetzung des kompetenzorientierten Lehrplans und unterstützen bei der Unterrichtsplanung.	Hierbei handelt es sich um Kompetenzformulierungen, die auf das Wesentliche der im Lehrplan festgelegten Kompetenzbeschreibungen (und gegebenenfalls Anwendungsbereiche) fokussieren. Sie bieten eine Orientierung für die Beschreibung des individuellen Lernfortschritts der Schüler:innen und auf Seite der Lehrenden für die Unterrichtsplanung und Erstellung von Lernaufgaben.

Hochzahlen für fächerübergreifende Themen:

- 1 Bildungs-, Berufs- und Lebensorientierung
- 2 Entrepreneurship Education
- 3 Gesundheitsförderung
- 4 Informatische Bildung
- 5 Interkulturelle Bildung
- 6 Medienbildung
- 7 Politische Bildung
- 8 Reflexive Geschlechterpädagogik und Gleichstellung
- 9 Sexualpädagogik
- 10 Sprachliche Bildung und Lesen
- 11 Umweltbildung für nachhaltige Entwicklung
- 12 Verkehrs- und Mobilitätsbildung
- 13 Wirtschafts-, Finanz- und Verbraucher:innenbildung



Leiter der Lehrplangruppe Walter Prügger (Graz-Seckau)

Wissenschaftliche Begleitung Ulrike Greiner (Salzburg) Renate Wieser (Graz-Seckau)

Mitglieder der Lehrplangruppe Walter Ender (Wien) Gertrud Theil (Wien) Helene Loidolt (Graz-Seckau) Ute Huemer (Linz)

Weitere Mitglieder

für die 1.–4. Schulstufe Irene Pack (Graz-Seckau) Bettina Schimak (Wien) Doris Schwaiger (Linz) Simona Maurer-Koch (Salzburg)

für die 5.–8. Schulstufe Andrea Kern (Graz-Seckau) Jutta Prohaska (St. Pölten) Irene Pfleger (Wien) Andreas Bammer (Salzburg)